

13. Jahrgang 1931
Nummer 1525

13. Jahrgang 1931

Illustrierter

Film-Kurier



Richard Oswald's

1914

Die letzten Tage
vor dem Weltbrand

Richard Oswald's

„1914“

Die letzten Tage vor dem Weltbrand

Regie: RICHARD OSWALD

Manuskript: Heinz Goldberg und Fritz Wendhausen mit einem Vorspruch von Dr. Eugen Fischer
 Bauten: Franz Schroedter / Fotografie: Mutz Greenbaum / Tonaufnahme: Charles Metain / Ton- und
 Bildschnitt: Paul Falkenberg / Aufnahmeleiter: Walter Zeiske / Tonaufnahme-Verfahren: Tobis-Klangfilm

Personen:

Berlin:
 v. Bethmann Hollweg, Reichskanzler..... Albert Bassermann
 v. Jagow, Staatssekretär d. Äußeren..... Hermann Wlach
 v. Moltke, Generalstabschef..... Wolfgang v. Schwind
 v. Falkenhayn, Kriegsminister..... Heinrich Schroth
 Graf v. Szögyeny-Marich, österreich.-ungarischer Bot-
 schafter am deutschen Hof..... Karl Staudt
 Ein General..... Ernst Dernburg
 Graf Hoyos..... Robert Hartberg

Petersburg:
 Der Zar..... Reinhold Schünzel
 Die Zarin..... Lucie Höflich
 Großfürst Nicolai Nicolajewitsch..... Ferdinand Hart
 Sasonow, Minister d. Äußeren..... Oskar Homolka
 Suchomlinow, Kriegsminister..... E. A. Licho
 Maklakow, Minister d. Innern..... Leo Reuß
 Januskewitsch, Generalstabschef..... Hermann Heilingner
 Graf Pourtales, deutscher Botschafter a. russischen Hof..... Hans Pepler
 v. Szapary, österreichischer Botschafter am russischen Hof..... Hugo Flink
 Paleologue, französischer Botschafter am russischen Hof..... Theodor Loos
 Buchanan, englischer Botschafter am russischen Hof... Fritz Alberti
 Großfürst Michael..... Viktor de Kowa
 Großfürst Dimitri..... Fred Goebel
 Alexandra Alexandrowna, Hofdame..... Alice Hechy

Wien:
 Kaiser Franz Joseph..... Eugen Klöpfer
 Graf Leopold Berchtold, k. u. k. Außenminister..... Alfred Abel
 Graf Paar, Generaladjutant..... Viktor Jensen
 Graf Stefan Tisza, ungarischer Ministerpräsident..... Otto Torday
 Conrad von Hötzendorff, Generalstabschef..... Alfred Gerasch
 Untersuchungsrichter..... Mich. v. Newlinski
 Gavrilo Princip..... Carl Balhaus
 Ketterl, Kammerdiener des Kaisers..... Karl Gerhardt

Paris:
 Viviani, Minister d. Äußeren..... Ferdinand v. Alten
 Freiherr v. Schön, deutscher Botschafter am französischen
 Hof..... Bruno Ziemer
 Jean Jaurès..... Heinrich George
 Ein Freund von Jaurès..... Alexander Granach

London:
 Sir Edward Grey, Außenminister..... Paul Mederow
 Fürst Lichnowsky, deutscher Botschafter am englischen
 Hof..... Fritz Odemar
 Jules Cambon, französischer Botschafter am englischen
 Hof..... Carl Goetz
 Nicolson..... Paul Bildt

Belgrad:
 König Peter..... Bernhard Goetzke
 Kronprinz Alexander..... Olaf Fjord
 Paschitsch, Ministerpräsident..... Adolf Klein
 Baron v. Giesl, österreichischer Gesandter am serbischen
 Hof..... Eugen Burg

Verleih für Deutschland:

Atlas Film Verleih

Erich Morawsky und Georg Casper
 BERLIN SW 48, Friedrichstraße 8



Der letzte Sonntag im Juni 1914. Das Volk von Sarajewo drängt sich auf den Straßen, bejubelt den Erzherzog-Thronfolger, der seinen Einzug hält — da krachen zwei Revolverschüsse . . . und eine Stunde später meldet dem 84jährigen Kaiser Franz Josef sein Generaladjutant, aufs Tiefste erschüttert, daß der zu seinem Nachfolger auserwählte Erzherzog ermordet ist. — Kronrat in Jschl. Graf Berchtold, der österreichische Außenminister, fordert energisches Einschreiten gegen Serbien, das die Fürstenmörder unterstützt hat, der Generalstabschef Conrad schließt sich ihm an, nur Graf Tisza ist gegen einen Krieg, und der alte Kaiser gibt ihm recht. Er will keinen Krieg. Berchtold läßt in Berlin anfragen, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg versichert ihm, daß der deutsche Kaiser seinen Bündnispflichten gemäß treu an der Seite Österreichs stehen werde, aber er wünscht, ebenso wie der Kaiser,



dringend eine Lokalisierung des Konflikts. Graf Berchtold arbeitet die Note aus, in der die Monarchie von Serbien Genugtuung fordert — und Bethmann ist sehr peinlich überrascht, wie er das Dokument liest. Das entspricht ja nicht den Besprechungen! Er will die Note mildern, ja abändern lassen — aber sie ist schon abgesandt und wird am nächsten Tag in Belgrad übergeben. In Belgrad



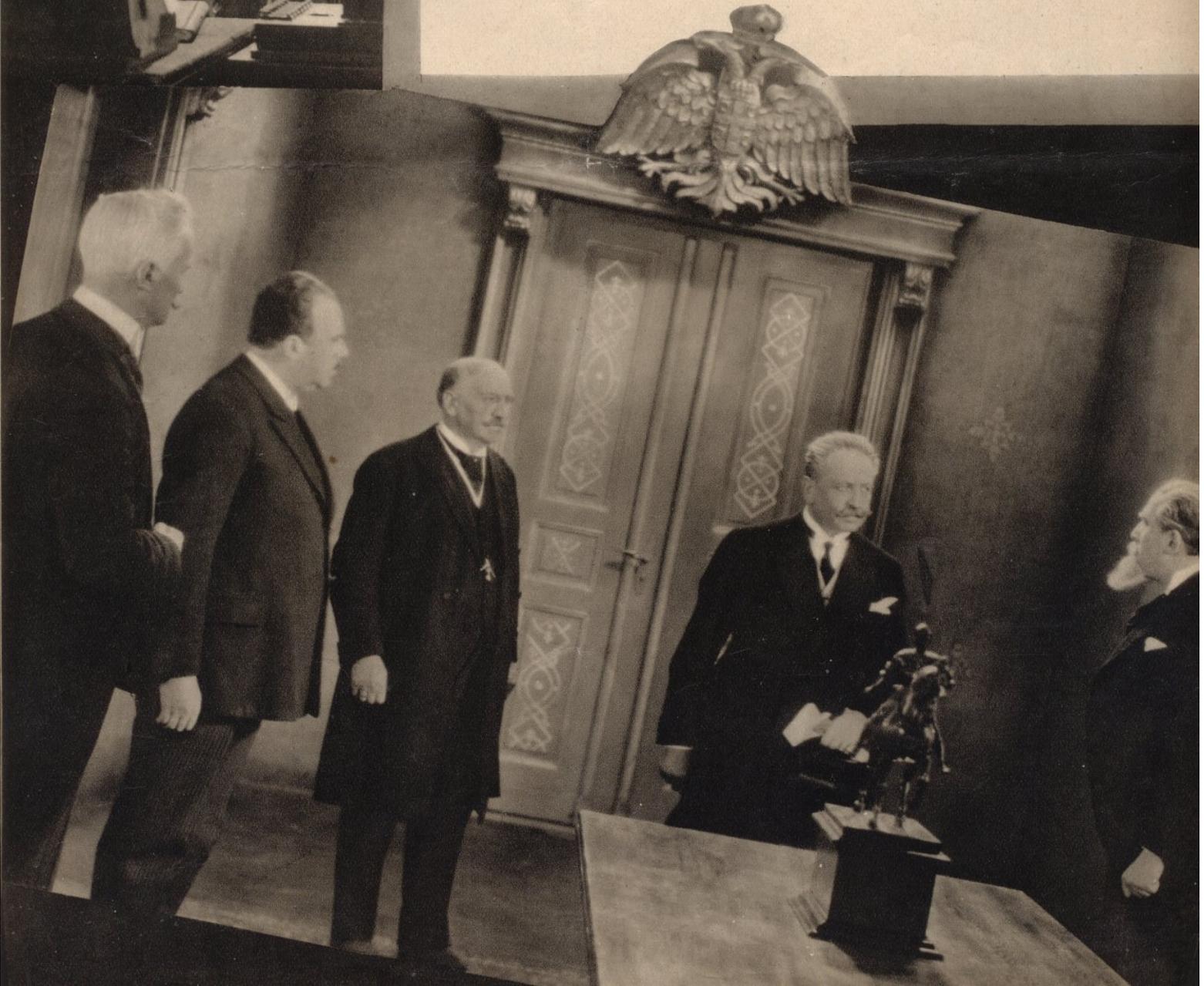
ist man im ersten Augenblick ratlos. Der alte König Peter will die Bedingungen Österreichs annehmen, so schwer sie sind, Kronprinz Alexander und der greise Paschtsch sind aber anderer Meinung. Sie wenden sich an den Zaren um Hilfe und Beistand. Der große slawische Bruder soll Serbien gegen Österreich unterstützen. Alexanders Telegramm an den Zaren geht ab, und damit verschiebt sich der Schwerpunkt der Ereignisse nach Petersburg. — Der Zar antwortet, von Sasonow beraten, daß er Serbien beistehen werde. Die serbische Regierung, die fieberhaft auf das Eintreffen des Zarentelegramms gewartet hat, läßt nun ihre Antwort auf die österreichische Note über-



reichen. Der österreichische Gesandte, Baron Giesl, findet sie ungenügend und reist ab. Österreich macht mobil. In Berlin ist man anderer Meinung. Kaiser Wilhelm II. findet die serbische Note „eine brillante Leistung für die kurze Frist“. Er hätte darauf „nie mobil gemacht, und Giesl hätte ruhig in Belgrad bleiben können“. Schon beginnt Berlin zu vermitteln — aber jetzt hängt alles von Petersburg ab. Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch fordert von dem Zaren die Mobilmachung. Keine Teilmobilmachung gegen Österreich, sondern die allgemeine Mobilmachung. Der Zar sträubt sich — eine allgemeine Mobilmachung würde sich ja gegen Deutschland richten! Aber Nikolaj hat auch Sasonow für sich, und die Generäle, die um jeden Preis losschlagen wollen. Petersburg wird zum Brandherd des Weltkrieges. Vergebens versucht die Zarin ihren Gatten zurückzuhalten, er führt zwar auf der einen Seite einen ständigen Telegrammwechsel mit dem deutschen Kaiser, läßt sich aber von seiner Umgebung doch beeinflussen und befiehlt die allgemeine Mobilmachung. Deutschland



bleibt nichts weiter übrig, als sich zu wehren. Der Zustand der drohenden Kriegsgefahr wird verkündet — nochmals versucht es der Kaiser, auf Rußland einzuwirken. Eine zwölfstündige Frist wird Rußland gegeben, die Mobilmachung zurückzuziehen. Den 1. August punkt 12 Uhr mittags erscheint der deutsche Botschafter Graf Pourtalès zum letzten Male bei Sasonow, um das eine Wort zu hören, das den Weltkrieg und die Weltkatastrophe aufhalten würde — aber das eine Wort wird nicht ausgesprochen. Pourtalès verläßt Petersburg. Noch scheint eine Hoffnung zu bestehen, noch sträubt sich England, aber Frankreich erklärt sich schon bereit, an Rußlands Seite zu treten, Paris mobilisiert, England wird überredet . . . und in dem kleinen Café Croissant zu Paris fällt durch zwei Revolverschüsse der einzige Mann, der vielleicht noch das Unglück aufhalten könnte: Jean Jaurès, der Führer des französischen Volkes. — Der erste Schuß im Weltkrieg traf einen Mann, der nur für den Frieden lebte





Herausgeber „Film-Kurier“ G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiedruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.